

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

12.4.1830 (Nr. 101)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 101.

Montag, den 12. April

1830.

## Badischer Geschichtskalender.

Berthold II., Herzog von Zähringen, ein Bruder des Markgrafen von Baden Herrmann I., stiftete die Abtei Sankt Peter auf dem Schwarzwalde, und bestimmte sie zum Begräbnisorte für sein Geschlecht. Mit Kaiser Heinrich V. machte Berthold II. den Römerzug im J. 1111. Er war einer von den dreizehn Fürsten, welche zu Rom den berühmten, zwischen dem Kaiser und dem Papste Paschal II. wegen der Investitur der Bischöffe getroffenen Vergleich, im Namen des Kaisers, beschworen haben. Berthold II. starb, bald nach seiner Rückkehr aus Italien, am 12. April 1111.

### Baden.

Karlsruhe, den 12. April. Ihre Königliche Hoheit der Großherzog und die Frau Großherzogin haben gestern, in einer Privataudienz, den Herrn Grafen von Buol-Schauenstein empfangen, der Namens seines erhabenen Monarchen, Sr. K. K. Majestät des Kaisers von Oestreich beauftragt war, die Gesühle innigen Beileids an dem höchstbedauerlichen Hinscheiden des Großherzogs Ludwig, und die theilnehmenden, freundschaftlichen Wünsche zum Regierungsantritt auszudrücken.

Ferner geruheten Allerhöchstdieselben vorgestern folgenden Deputationen Audienz zu ertheilen, und den Ausdruck treugesinnter Huldigungen in der freundlichsten Erwiderung entgegen zu nehmen: 1) die der Universität Heidelberg, bestehend aus dem Prorektor Hofrath Kossirt, und den zeitigen Dekanen Geheim Rath Liedemann, Prof. Umbreit und Prof. Währ; 2) der Stadt Ettlingen, bestehend aus dem Oberbürgermeister Wick, den Stadträthen Hahn und Haug, und dem Vorstände des Bürgerausschusses F. Buhl; 3) des Stadt- und Landamtes Wertheim, bestehend aus dem Oberbürgermeister Weimar, dem Stadtrath Müller und dem Obmann des Bürgerausschusses Bach von Wertheim, dem Bürgermeister Wolf von Freudenberg und dem Vogt Molles von Bettingen; 4) die der Amtstadt Bruchsal, bestehend aus dem Oberamtmann Gemehl, dem Geistlichen Rath Stadtpfarrer Keck, dem Oberbürgermeister Kohner, dem Rentmeister Presinari, dem Rathsherrn Kreuzburg und dem Ausschusmitglied Clorner; und 5) die der Amtstadt Bretten, bestehend aus dem Bürgermeister Barth, den Rathsherrn Mayer und Hesselbacher, und dem Ausschusvorstand Zeutenmüller.

Offenburg, den 7. April. Auf allerhöchsten Befehl hat gestern der Großherzogliche Kreisdirector, Hr. Geheimer Rath Freiherr von Sensburg, den sämtlichen Staatsdienern, Dekanen und Lehrern der Mittelschulen des Kinzigkreises den Huldigungsseid abgenommen.

Die erste feierliche Handlung begann derselbe, indem er in gedrängter Kürze auf die vielen Verdienste des

höchstherrlichen Großherzogs Ludwig in dankbarer Erinnerung hinwies, dann aber vertrauensvoll in die heitere und vielversprechende Zukunft blickte, welche uns die bekannte Herzengüte, liberale Gesinnung und hohe Tugend unsers durchlauchtigsten Großherzogs Leopold verheißt.

„Lasset uns, schloß der Redner, diesem hehren Vorbilde unverdrossen und gewissenhaft in unserm Wirkungskreise nachstreben; lasset uns feste unverbrüchliche Treue schwören Ihm, dem schon längst alle Herzen huldigten.“

Freudig sprachen Alle die Eidesworte nach, und kaum waren solche beendigt, so erfüllte den Saal der einstimmige Ruf:

„Es lebe unser Großherzog Leopold!“

Bruchsal, den 9. April. Die Huldigung der hiesigen und aller übrigen in dem Oberamtsbezirk wohnenden weltlichen Staatsdiener so wie der Geistlichkeit beider Konfessionen für Seine Königliche Hoheit den Großherzog Leopold wurde vorgestern durch den landesherrlichen Kommissär, Hrn. Geheimen Rath und Kreisdirector Kirn, in dem herrschaftlichen Schlosse dahier vorgenommen, nachdem kurz vorher an demselben Morgen die hiesigen Bürger in der Stadtpfarrkirche dahier vor dem Großherzoglichen Oberamtmann Gemehl den Huldigungsseid geschworen hatten. Beide Handlungen wurden durch erhebende, der Würde und dem Zwecke derselben entsprechende Anreden eröffnet, und an ihrem Schlusse stiegen die innigsten aufrichtigsten Wünsche für das Wohl Seiner Königlichen Hoheit unsers allgemein verehrtesten und geliebtesten Landesfürsten und höchstherrlichen durchlauchtigsten Hauses, zum Himmel empor.

### Nassau.

Wiesbaden, den 5. April. Heute ist die diesjährige Sitzung der Landstände des Herzogthums Nassau geschlossen worden.

### Frankreich.

Paris, den 10. April. Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, künftiger Souverain von Griechenland, ist aus London zu Paris angekommen.

— Die Rüstungen zur Belagerung von Algier sind unermesslich. Es werden zehn Kompagnien Belagerungs-Artillerie, 4 Kompagnien Feld-Artillerie, eine Kompagnie Duvriers, eine Komp. Pontonniers, 4 Komp. See-Artillerie und 600 Mann vom Genie eingeschifft. Das Materiale entspricht dem Personale: man nimmt 5 bis 6 Millionen Kilogramme (10 bis 12 tausend Zentner) Pulver, 80 bis 100,000 Kanonen, und Bombenkugeln, 500 Congreve'sche Raketen u. mit.

— Almanach du Clergé de France pour l'année 1830. Vor der Revolution gab es in Frankreich 16 Kirchenprovinzen, oder Erzbisthümer, und die von Cambrai und Straßburg mit eingeschlossen 18; die Anzahl der Bisthümer belief sich auf 113. Jetzt hat Frankreich 14 Erzbisthümer und 66 Bisthümer.

In Frankreich, das 32 Millionen Einwohner zählt, gibt es nur 3300 Pfarreien, 26,773 Filial-Pfarreien und 6114 Vikariate-Stellen. Mit Einschluß der Prälaten, General-Vikare, Domherren, Professoren und Direktoren der Seminarien u. beläuft sich die Gesamtzahl der bediensteten Priester auf 38,388, während die Zahl der Geistlichen, vor 1789, sich auf 73,000 belief.

— Bei dem am 5. statt gehaltenen Leichenbegängnisse des Marschalls Souvion Saint-Cyr bemerkte man unter der großen Anzahl anwesender Offiziere von der alten Armee die Marschälle Herzoge von Ragusa, von Reggio, von Treviso, von Dalmatien, die Generale Sebastiani, Gerard, Matthieu Dumas. Marschall Mortier, Graf von Jaucourt, Graf Molitor und Vizeadmiral Truguet trugen die Ecken des Leichentuches. Eine ziemlich große Anzahl von Pairs und Deputirten haben dem Leichenbegängnisse gleichfalls beigewohnt; unter andern der H. Herzog Decazes, H. von Barante und der Obriste von Sesmaisons. Die Leiche wurde auf dem Gottesacker des Pere Lachaise, in der Gruft unter dem Monumente des Marschalls Suchet, einstreifen beigesezt. Nach den kirchlichen Gebeten wurden nacheinander 4 Reden gehalten. Die Redner waren: die HH. Herzog von Treviso, General Lamarque, Graf Jaucourt, Pair von Frankreich, und der Sohn des Generals Richpanse, Adoptivkind des Marschalls Souvion Saint-Cyr.

— Auszug aus der Rede, welche Lamartine bei seiner Aufnahme in die Akademie Française gehalten hat:

Seit seiner Erwählung mischte sich ein schmerzliches Ereigniß in die Freuden seines akademischen Triumphes: H. von Lamartine verlor seine Mutter. Seine Freuden, seine Kronen — was damit thun? Er kann sie nur an ein Grab hintragen. „So erwartet die Vorsehung, die unter unsern Freuden wie unter unsern Schmerzen sich verhält, uns mit einem Todespruch in der Stunde unsrer eiteln Triumphe, und besser als jene öffentlichen Vereinerer, welche die Alten auf dem Wege des Triumphtors zum Kapitol aufstellten, trifft sie im Augenblick, wo unser Herz sich erhebt, uns mit Einem Worte: „Du bist Nichts! Du bist nur ein Mensch, der Sohn derjenigen, die nicht mehr ist!“

Der Redner beschäftigte sich, nach diesen so rüh-

renden Worten, mit der Lebensgeschichte seines Vorgängers, des Hrn. Grafen Daru. Er schilderte in großen Zügen die Revolutionszeit, worin das Leben des Grafen Daru gefallen ist. Diese erschien dem Jüngling als die Morgenröthe einer moralischen und politischen Wiedergeburt. Man wußte damals nicht, daß die Völker nicht durch Theorien, sondern durch die Lustig oder den Tod wiedergeboren werden, und daß blutige Beil der Revolutionen war bei den Rechnungen der Hoffnung nicht erwogen worden. H. Daru brachte jene Zeit unter den Fahnen zu, die Frankreich retteten. Später im Kriegsministerium angestellt, trat er am 18. Fructidor freiwillig aus, indem er wohl seinem Vaterlande in den Gefahren dienen wollte, in den Leidenschaften, den Verbrechen niemals!!

H. Lamartine gieng nun zur Charakterisirung der verschiedenen literarischen Werke des Hrn. Daru über.

Niemals vielleicht wurde Horaz, den Hr. Daru übersezt hat, auf eine so merkwürdige Art beurtheilt, wie heute in der Akademie Française durch den ersten unserer modernen Dichter. „Horaz, sagte H. von Lamartine, war der Dichter seiner Zeit. Augustus mußte mit geheimer Freude die Geister von den starken Gedanken, den großen Entschlüssen ab- und jener gefälligen und weichen Philosophie zugewendet sehen, die das Schicksal mit Geduld erträgt, und über die Thorheiten der Menschen scherzt. Die Tyrannen, und die Völker selber, eben so nach Schmeicheleien dürstend, wie die Tyrannen, haben immer die Dichter aus dieser Schule geliebt: nicht für diese öffnen sich die Kerker von Ferrara, hat Syrakus Steingruben, Florenz Verbannungen, der Konvent Schaffotte! Sie singen mit Rosen bekränzt, bei den Banqueten der Herren der Welt, oder bei den Saturnalien der Demagogen; eine geheime Sympathie verbindet sie mit allen Tyrannen, denn die Poeten täuschen diese Menschen, während die Sophisten sie verderben, und die Tyrannen sie in Fesseln legen.“

H. von Lamartine hat nach diesem Gemälde der heponischen Poesie ein treffendes Gemälde der Schule aufgestellt, zu welcher Er gehört. „Die Revolution, die das Christenthum in der Poesie hervorbringen mußte, und deren Fortschritte in Dante, in Milton, in Tasso, in Petrarca, in Alitalia empfindbar sind, verlangt von uns was Ernstes und Geheimnißvolles wie das menschliche Schicksal, was Erhabenes wie unsre Hoffnungen, was Unendliches wie unsere Wünsche, was Strenges wie unsere Pflichten, was Tiefes und Zartes wie unsere Gedanken und Zuneigungen: Sie verlangt von uns endlich, was der Vater der hohen modernen Poesie so gut definierte: Il parla che nel anima si sente.“

— Die Beurtheilung der Gazette, des Globe und des National; die Maßregel hinsichtlich der Präfekten, und die künftigen Wahlen: das ist, was unsere Politiker beschäftigt, und unsern Blättern den magern Stoff zu längst stereotypen Erörterungen gibt.

— Die Memoiren Robespierre's sind, wie die Pariser Journale aller Farben versichern, höchst interessant.

**Großbritannien.**

London, den 5. April.

Unsere Regierung hat plötzlich und ein für allemal die Vermietung von Schiffen an die französische Regierung für die Algier-Expedition verboten.

— Es soll noch in diesem Jahre von Privatpersonen eine regelmäßige Dampfboot-Post zwischen England und Veracruz in Gang gebracht werden, wodurch die Kommunikation zwischen Mexiko und Europa auf fünf und zwanzig Tage reduziert würden.

**Niederlande.**

Brüssel, den 5. April. Der königl. französ. Gesandte, Marquis de la Maffaye, ist gestern dahier eingetroffen.

— Die Verteidiger des Hrn. Tielemans erklären im Namen ihres Klienten, sie hätten in den Antworten desselben auf die von dem Untersuchungsrichter an ihn gestellten Fragen nicht gefunden, daß derselbe hinsichtlich des Entwurfs der Statuten zu der Konföderation, welchen er seinem Freunde mitgetheilt, geäußert habe, H. de Potter habe denselben mißbräuchlicher Weise in's Publikum gebracht, und diese Angabe sey mithin nur ein, wohl unfreiwilliger Irrthum von Seiten desjenigen Beamten, der den Anklageakt entworfen hat.

**Oesterreich.**

Wien, den 31. März. In Frauenkirchen, einem Fürst Esterhazy'schen Marktsflecken im wieselburger Komitate in Ungarn, sammelte sich in Folge des endlichen Aufhauens der außerordentlich hohen Schneemassen das Wasser, obgleich außer dem eine Stunde entfernten Neusiedlersee kein Fluß, ja nicht einmal ein Bach da ist, in solcher Menge, daß 82 Häuser herrschaftlicher Unterthanen eingestürzt oder so zerföhrt sind, daß sie nicht mehr bewohnt werden können. Noch ist nicht abzusehen, wie das Wasser, aller Verkehrungen ungeachtet, sobald abgeleitet werden kann. Nicht weniger als 108, meist arme Familien, aus 545 Seelen bestehend, sind hiedurch gezwungen worden, auszuwandern.

**Preussen.**

Berlin, den 6. April. Se. Erz. der General-Postmeister und Bundesstags-Gesandte, von Nagler, ist von Frankfurt hier eingetroffen.

Berlin, den 7. April. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in der Schweiz und an verschiedenen Höfen Süd-Deutschlands, Freiherr von Otterstedt, ist nach Frankfurt a. M. abgereist.

— Unser hochverdienter General-Postmeister H. von Nagler, fährt unermüdet fort, die von ihm zu musterhafter Vortrefflichkeit erhobenen Postanstalten immer noch durch neue Organisationen zu vervollkommen und zu erweitern. Der Stadtpost, die ihre Zweckmäßigkeit durch täglich steigenden Gebrauch bewährt, ist eine verstärkte Thätigkeit gegeben, und eben jetzt eine Landpost für die nächste Umgebung Berlins hinzugefügt worden.

**Rußland.**

Petersburg, den 27. März. Se. Majestät der Kaiser sind gestern Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr,

im besten Wehlfeyn, von Moskau wieder in hiesiger Residenz eingetroffen.

Alle Nachrichten aus Moskau vereinigen sich dahin, daß man Zeuge des allgemeinen Enthusiasmus gewesen seyn müsse, den das überraschende Erscheinen des allgeliebten Landesvaters in der alten Hauptstadt hervorrief, um einen Begriff davon zu haben. Der imponirendste und rührendste Augenblick war der, wo Se. Majestät am Morgen nach der glücklichen Ankunft auf die Treppe des Klosters heraustraten, um sich in die Erzengel-Kathedrale zu begeben, und dem Höchsten Ihr Dankgebet darzubringen. Der Kremplatz war mit Tausenden getreuer Unterthanen bedeckt, und als die Polizei Sr. Majestät durch das Volksgedränge Bahn machen wollte, erlaubte der Kaiser solches nicht, sondern verbot es mit lauter Stimme. Ein dauerndes Hurrah begrüßte den angebeteten Monarchen, und hallte lange in den Lüften fort. Das Zuströmen der entzückten Menge war so groß, daß Se. Maj. beinahe eine Viertelstunde gebrauchten, um bis zu der etwa zweihundert Schritte entfernten Kathedrale zu gelangen.

— Die Gräfin Diebitsh-Sabalkanski (deren Krankheit lezthin gemeldet worden) ist am 25. d. M. verstorben.

— Die Bevölkerung von Odeffa beläuft sich gegenwärtig auf 41,523 Einwohner, worunter sich 7906 Juden befinden.

**Spanien.**

— Der König von Neapel wird am 14. April Madrid verlassen, um sich nach Paris zu begeben.

**Absehung des Salischen Gesetzes in Spanien.**

Der König von Spanien hat das Salische Gesetz förmlich abgeschafft, und die Töchter für fähig erklärt, den Thron zu erben. Bekanntlich hat die spanische Gesetzgebung über diesen Punkt mehrmals sich geändert, und trotz den alten Grundsätzen und den alten Beispielen des Landes behielt endlich der französische Grundsatz die Oberhand. Nun aber ist derselbe neuerdings widerrufen. Die Schwangerschaft der Königin von Spanien hat Zweifel ohne diesen Widerruf herbeigeführt. Der König wollte die Krone seinen Kindern, von welchem Geschlechte sie auch seyn mögen, zusichern. Das Dekret ist feierlich bei Trompetenschall in den Straßen von Madrid proklamirt worden. Die Partei des Don Carlos, das heißt die Geistlichkeit, wird gewiß über dieses Ereigniß sehr erbittert seyn, und es kann für die bürgerliche Ruhe Spaniens die wichtigsten Folgen haben.

**Lerzeira.**

Die Regentschaft, welche der Kaiser von Brasilien Don Pedro, als Vormund seiner Tochter Dona Maria, Königin von Portugal, eingesetzt hat, besteht aus folgenden Personen: Der Marquis von Palmella, H. Guerreiro, und der Graf von Villafior. Don Moynho von Albuquerque ist zum Regentschafts-Sekretär, und der Graf von Alva zum General-Kapitän der azorischen Inseln ernannt, in welcher Stelle er den zur Regentschaft berufenen

fenen Grafen von Villafior ersetzt. Don Antonio von Mascarenhas ist der Nachfolger des Markis von Palmella in dem Gesandtschaftsposten in London.

#### A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Der Albion-Zeitung zufolge befindet sich im Gefängniß der Provinz Orleans kein einziger Gefangener, und die große Jury war auseinandergegangen, ohne daß sie über ein einziges Verbrechen zu richten gehabt hätte.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

10. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 4,5 L.	8,0 G.	69 G.	SW.
M. 2	27 Z. 7,4 L.	9,4 G.	63 G.	SW.
N. 8	27 Z. 8,5 L.	7,5 G.	65 G.	SW.

Regnerisch — veränderlich — Abends wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 2.3 Gr. - 2.0 Gr.

#### Todes-Anzeigen.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen jüngsten Sohn Heinrich,  $\frac{3}{4}$  Jahre alt, zu sich aufzunehmen; von welchem traurigen Ereigniß ich hiermit meine Freunde und Verwandte ergebenst benachrichtige.

Mahlberg, den 8. April 1830.

Frhr. von Schilling,  
Großherzogl. Badischer Kammerherr  
und Oberforstmeister.

Ich benachrichtige mit tiefem Schmerzgefühl unsere auswärtige Verwandte und Freunde, daß heute früh um 6 Uhr, nach Gottes unerforschlichem Rathschluß, mein geliebter Gatte, der Großherzogliche Ministerialrevisor Wilhelm Ludwig Molter, in seinem 36sten Lebensjahre verschieden ist. Ich bitte dieselben um Fortsetzung ihres Wohlwollens gegen mich und meine 4 Jahre alte Tochter und um ihre stille Theilnahme an meinem Schmerz.

Karlsruhe, den 10. April 1830.

Karoline Molter,  
geb. Uebelhör.

Am 5. d. M. starb zu Haussen (im Wiesenthale), im Kreise sorgsamer Angehöriger, mein geliebter Bruder, Johannes Gerwig, vormals Schüler des hiesigen polytechnischen Institutes.

Wo der kaum 20jährige einst kräftige Jüngling seit einem halben Jahre Befestigung seiner Gesundheit hoffte, fand er sein Grab.

Seinen Lehrern, die er innig liebte, seinen Mitschülern, unter welchen er Freunde fand, und Verwandten hiesiger Gegend, gebe ich diese schmerzliche Nachricht, von stiller Theilnahme überzeugt.

Karlsruhe, den 10. April 1830.

Ludwig Gerwig, Pfarrvikar.

Allen meinen Verwandten und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meinen geliebten und theuern Gatten, Wilhelm Kleb, Gr. Kammer-Laquai, am 7. d. M., in einem Alter von 42 Jahren und nach einem dreitägigen Krankenlager, an den Folgen eines Blutsturzes, zu sich abzurufen.

Wer den Seeligen als Freund, Gatte und Vater kannte, wird ermessen können, wie tief der Schmerz mich und meine unmündige Tochter darniederbeugt. Möge eine stille Theilnahme, und fernere Wohlgezogenheit, uns deshalb nicht vorenthalten werden! Zugleich erstatte ich denjenigen meinen aufrichtigen Dank, die dem Seeligen bis zum Grabe ihre Liebe und treue Anhänglichkeit nicht unbewährt gelassen haben.

Karlsruhe, den 10. April 1830.

Die Hinterbliebenen,  
Christina Kleb, geb. Hörner.

Karlsruhe. [Anzeige.] Jede Woche treffen nun dreimal junge französische Hähnen ein, die, auf der Eisgrube aufbewahrt, alle Tage frisch zu haben sind bei

Gustav Schmieder.

Seiertheim. [Anzeige.] Morgen, als dem Osterdienstag, findet, wie jedes Jahr, das Eyerlesen statt; wozu ein verehrliches Publikum ergebenst einladet

Georg Ruth,  
zum Stephanienbad.

Karlsruhe. [Versteigerung.] In die Verlassenschaft des verlebten Herrn Gestammerath's Umratz gehören auch 4700 Stück aufrechtstehende und darniederliegende Vordruckschnittgerechtigkeiten an dem sogenannten Groesfeldischen Antheil des Gernsbacher Schifferschiffs-Handels. Die Erben sind nun entschlossen, diesen ihren Antheil im Wege der öffentlichen Versteigerung verwerthen zu lassen, und setzen Tagfahrt zur Vornahme der Versteigerung auf

Dienstag, den 13. April d. J.,

Nachmittags 3 Uhr, fest, wo solche in dem Gasthof zum Sternchen in Gernsbach unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen vorgenommen, und dem Meistbietenden, wenn der Anschlag erreicht ist, das Verkaufsobjekt ohne Requisitionsvorbehalt zugeschlagen werden wird.

Karlsruhe, den 31. März 1830

Großherzogliches  
Oberhofmarschallamt-Revisorat,  
Rath Sieglar.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Montag, den 19. dieses Monats Vormittags 8 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Marsall mehrere brauchbare Reit- und Wagenpferde, gegen baare Bezahlung, versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. April 1830.

Großherzogliche Stallverwaltung.  
L. O. M.